

Internationaler Veranstaltungskalender des DHSV (1969 bis 1990)

Dr. Frank Haustein

Bearbeitungsstand:12.05.22

Wenn man sich mit der Geschichte des Hockeysports in der DDR befasst, wird man mit dem Jahr 1969 konfrontiert. 1969 war das Jahr, in welchem der für den DDR-Hockeysport so verhängnisvolle DTSB-Leistungssportbeschluss gefasst wurde. Ich habe darüber an anderer Stelle ausführlich geschrieben ([Hockey – eine Zeitreise Teil XXIII: ... vor 50 Jahren – das Knockout für den Hockeyleistungssport in der DDR. Der DTSB Leistungssportbeschluss von 1969 | Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](#)). Dieses Jahr führte zu einer Zäsur, da von da an der DDR -Hockeysport von der Teilnahme an internationalen Meisterschaften (Europameisterschaften, Europapokalspiele, Weltmeisterschaften, Olympische Spiele und (bis auf wenige Ausnahmen) von Sportwettkämpfen der Nationalmannschaften und von Vereinsmannschaften gegen Nationalmannschaften und Vereinsmannschaften aus Ländern des NSW (nicht sozialistisches Wirtschaftsgebiet) ausgeschlossen war.

Auf diese Situation musste sich der DDR-Hockeysportverband einstellen. Das hatte zur Konsequenz, dass es im Veranstaltungskalender des DHSV eine Reihe von Veranstaltungen gab, die dieser „Selbstisolation“ Rechnung trug. Der o. g. DTSB -Leistungsbeschluss war letztlich ein Ergebnis des Kalten Krieges. Insofern haben einige der nachstehend aufgeführten Veranstaltungen ihre Wurzeln schon in Jahren vor 1969.

1. Beratung Sozialistischer Länder (BSL)

Die „Sportbeziehungen“ im Allgemeinen und die „Hockeybeziehungen“ im Speziellen zwischen der DDR und der BRD waren determiniert durch die konträren politischen Zielstellungen beider deutscher Staaten, mithin durch die Politik des „Kalten Krieges“ zwischen den sich unversöhnlich gegenüberstehenden politischen Systemen. Auch darüber habe ich an anderer Stelle ausführlich geschrieben („Deutsch-deutsche Hockeybeziehungen zwischen 1945 und 1990“: [Deutsch-deutsche Hockeybeziehungen zwischen 1945 und 1990 | Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](#)). Dieser „Kalte Krieg“ wurde auch auf internationaler Ebene ausgetragen. Der DHSV der DDR rang international um gleichberechtigte Anerkennung in der FIH und in der EHF. Die BRD wollte ihren Alleinvertretungsanspruch für Deutschland durchsetzen. Der DHSV war daher bestrebt, in den internationalen Hockeygremien, namentlich der FIH, gleichberechtigt vertreten zu sein, um dort die sportpolitischen Interessen der DDR zu vertreten. Dabei ging es u. a. darum, dass die DDR als souveräner Staat anerkannt wurde, es ging um die Durchsetzung der Flaggenzeremonie mit der DDR-Fahne und um das Abspielen der DDR-Hymne beim Auftreten der DDR-Nationalmannschaft. Es ging um Einflussnahme darauf, dass FIH-Kongresse nur an Staaten vergeben werden, bei denen eine Visaverweigerung für DDR-Vertreter durch das Travel-Board-Büro in Westberlin ausgeschlossen war. Es ging in den 1970-er und 1980-er Jahren um das Auftreten gegen Rassismus (namentlich um den Ausschluss Südafrikas wegen seiner damaligen Apartheidpolitik), es ging um die Durchsetzung von Frauenquoten bei der Besetzung von Ämtern in der FIH, es ging um die Einflussnahme auf die Wahl von „genehmen“ Vertretern in die FIH und seine Gremien, es ging um die Verhinderung einer zunehmenden Kommerzialisierung im internationalen Sport und, und, und. Hier suchten die Vertreter des DHSV in den entsprechenden internationalen Gremien des Hockeysports, namentlich in der FIH, den Schulterschluss mit den

Repräsentanten des Hockeysports anderer sozialistischer Länder, Das führte dazu, dass es 1960 vor dem FIH Kongress in Rom erstmalig eine Vorbesprechung mit Vertretern der sozialistischen Länder in der DDR gab. Das war kein einmaliges Ereignis, sondern wurde in den Folgejahren „institutionalisiert“: In einem Maßnahmeplan des DHSV vom 20.01.1963 für die Tätigkeit in der FIH bis zum Jahr 1964 heißt es u. a.: „Auch in Vorbereitung auf den Kongress 1962 wurden von unserer Seite alle Vorbereitungen getroffen, um ein gemeinsames Auftreten zu erreichen. Es fand eine Konferenz in der DDR statt.“ Weiter hieß es: „Die bewährte Methode sich vor dem Kongress noch einmal zu einem Meinungs austausch zusammen zu finden, ist unbedingt durchzuführen.“

Diese **1960 erstmalig** stattgefundene Beratung von Vertretern des Hockeysports sozialistischer Länder wurde später als feste Einrichtung institutionalisiert und erhielt den Namen „**Beratung sozialistischer Länder**“ – **kurz BSL**. Sie fanden wechselnd in verschiedenen sozialistischen Ländern statt und wurden ergänzt durch „Vorortberatungen“ der Vertreter sozialistischer Länder unmittelbar am Ort der jeweiligen FIH bzw. EHF – Kongresse.

Ich habe in den mir vorliegenden Unterlagen keine Aufstellung über alle BSL-Konferenzen gefunden und kann daher keine definitive Aussage über den Turnus dieser Konferenzen machen. Aus dem Bericht über die 1976 im polnischen Wisla stattgefundene Beratung entnehme ich bezüglich des Turnus dieser Beratungen, dass man sich darauf verständigt hat, die Beratungen auch weiterhin jährlich durchzuführen.

Um einen Eindruck von den Themenstellungen dieser Beratung zu geben führe ich hier zwei Beispiele an:

a) In seiner Konzeption für seine Teilnahme am Weltkongress der FIH 1976 in Montreal schreibt der Präsident des DHSV *Willi Henkel* über die BSL 1976 in Wisla (VR Polen):

„Ich habe auf der BSL in Wisla den Vorschlag gemacht, dass Polen einen Vertreter für das FIH -Hallenkomitee ... in Vorschlag bringen soll, da Polen als einziges Land unmittelbar an Europäischen Hallenhockeyturnieren teilnimmt ... „ Beraten wurde auch die unbedingte Absicherung der Wahl von Genossen Leikin (UdSSR) in den FIH -Rat und die dafür Absicherung der Teilnahme aller sozialistischen Hockeyverbände am FIH -Kongress in Montreal“. (Anmerkung: *Albert Leikin* war damals Präsident des Hockeyverbandes der UdSSR)

b) In seiner Konzeption für seine Teilnahme am FIH-Kongress 1978 in Buenos Aires schreibt der Präsident des DHSV *Willi Henkel* über die Festlegungen der BSL 1977 in Moskau: „Es steht daher fest, dass der Kubanische Hockeyverband die auf der BSL Hockey in Moskau im April 1977 abgesprochene Linie nicht eingehalten hat und bis zum Einreichungstermin 30.11. unseren Antrag bzgl. **Rassendiskriminierung bzw. Flaggen/Hymnenzeremoniell** der FIH nicht vorgelegt hat“ (... Anmerkung: es ging um die Verankerung entsprechender Regularien in den Statuten der FIH und das mit Blick auf den angestrebten Ausschluss von Südafrika und Rhodesien).

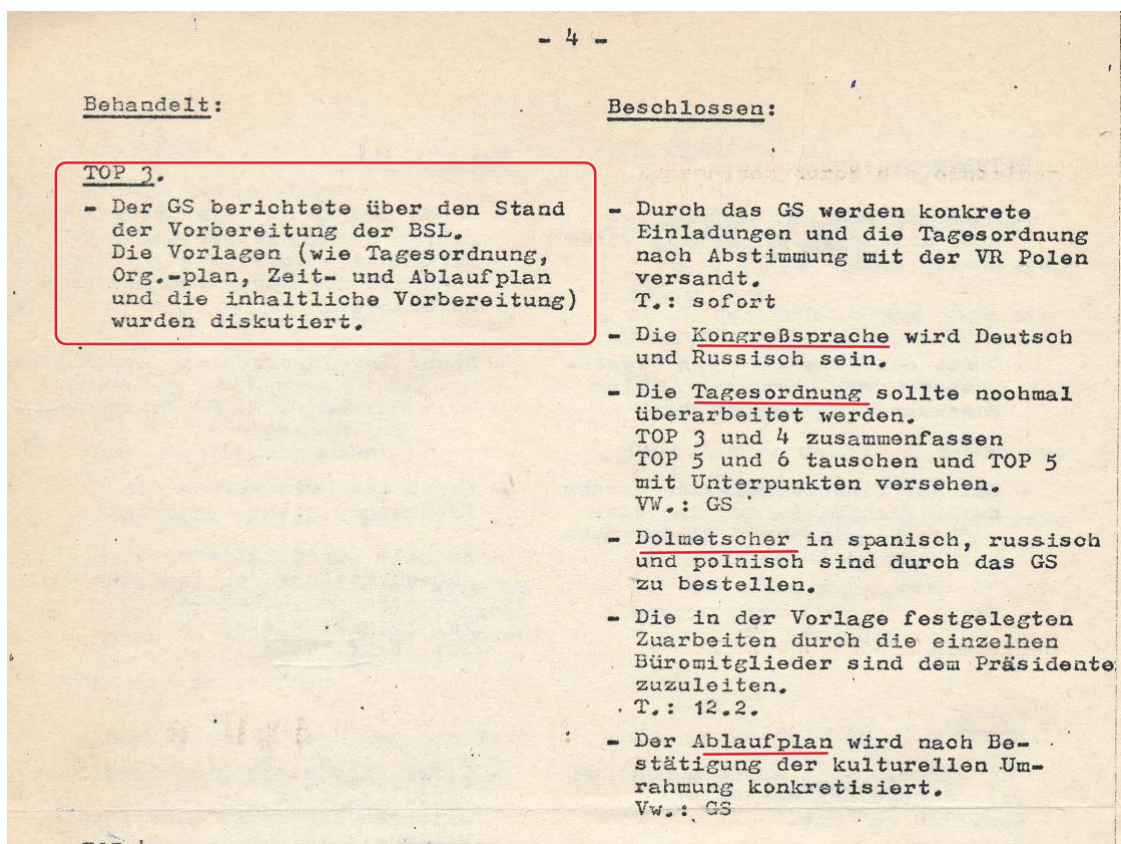
Weiterhin wurde mit den Genossen der sozialistischen Länder abgestimmt, dass in den FIH-Statuten festgeschrieben wird, dass mindestens **6 Frauen** Mitglieder des FIH -Rates sein müssen.

Kritisch wurde durch den DHSV immer wieder festgestellt, dass die Hockeyverbände der sozialistischen Länder, die Anwesenheit auf internationalen Tagungen der FIH und der EHF sportpolitisch nicht so ernst nahmen wie der DHSV es sich wünschte. So ist in einem Bericht

über die Teilnahme einer DHSV-Delegation am Kongress der EHF 1976 in Amsterdam zu lesen:

„Wie bereits bei früheren FIH und EHF-Kongressen muss die fehlende Geschlossenheit und Vollzähligkeit der Vertreter des sozialistischen Lagers bei Kongressen als ein Mangel angesehen werden.“ Weiter heißt es: „Wir hatten nach Eintreffen in Amsterdam nochmals mit Herrn *Socholik* VR Polen wegen der Einbeziehung der Flaggen/Hymnenfrage in das Wettkampfglement für den Europa-Cup eine Aussprache und forderten ihn auf, als Mitglied des Europakomitees seinen Einfluss in dieser Richtung geltend zu machen.“ (Anmerkung: *Tadeusz Socholik*: Vizepräsident des polnischen Hockeysportverbandes)

Die letzte BSL -Tagung fand dann 1988 in Ostberlin statt. Um einen Eindruck davon zu vermitteln, welchen Stellenwert diese Beratungen Sozialistischer Länder für den DHSV hatten, gebe ich hier einen Protokollauszug aus der Tagung des Büros des Präsidiums des DHSV vom 15.1.1988 in Vorbereitung auf diese BSL wieder:



(Anmerkung: GS ist die Abkürzung für Generalsekretär des DHSV)

Neben diesen BSL -Tagungen gab es weitere Organisationsformen der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, so wurde auf der BSL -Tagung vom 7. und 8.4.1984 festgelegt, dass ab 1985 aller zwei Jahre folgende Konferenzen stattfinden:

- internationale **Schiedsrichterkonferenz der Hockeyverbände der sozialistischen Länder**, erstmalig 1985 in der VR Polen
- internationale **Trainerkonferenzen der Hockeyverbände sozialistischen Länder**, erstmalig 1986 in der UdSSR.

Nachstehend ein Foto vom internationalen Schiedsrichterseminar 1987 in Leuna.



Die Beratungen sozialistischer Länder waren nicht nur ein Gremium zur Abstimmung sportpolitischer und personeller Fragen sondern es war auch ein Gremium zur Abstimmung des Terminkalenders der Hockeyverbände der sozialistischen Länder.

Abgestimmt wurde der Terminkalender für die in den nachfolgenden Abschnitten aufgeführten internationalen hockeysportlichen Veranstaltungen der Hockeyverbände der sozialistischen Länder:

2. Turniere der Freundschaft sozialistischer Länder – kurz TdF

Wie oben bereits erläutert befand sich insbesondere der Hockeysport in der DDR hinsichtlich internationaler Meisterschaften sowie hinsichtlich von Spielen gegen Mannschaften des Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes (NSW) in sportpolitisch verordneter Selbstisolation.

Der DHSV hatte daher ein starkes Interesse daran, sportliche „Ersatzveranstaltungen“ zu organisieren, die im sportpolitisch vorgegebenen Rahmen internationale sportliche Höhepunkte darstellten.

Solche Höhepunkte im Veranstaltungskalender des DHSV waren die jährlich ausgetragenen **Turniere der Freundschaft sozialistischer Länder im Feldhockey für die Nationalmannschaften der Damen, Herren, Juniorinnen, Junioren und der männlichen Jugend.**

Das erste Turnier der Freundschaft überhaupt fand vom 18. bis 22.8.1966 in Poznan statt. Der polnische Hockeysportverband hatte anlässlich seines 40 jährigen Gründungsjubiläums zu einem Viernationenturnier für Juniorennationalmannschaften eingeladen. An diesem Turnier nahmen die Juniorennationalteams der VR Polen, der DDR, der CSSR sowie Italiens teil. Die DDR belegte hinter Polen und vor der CSSR und Italien den 2. Platz. In der Geschichte der TdF-Turniere war dies das einzige Turnier an dem mit Italien auch eine Mannschaft aus dem nichtsozialistischen Ausland teilnahm. Daher sprach man fortan auch von den Turnieren der Freundschaft sozialistischer Länder,

Hockeynachwuchsnationalmannschaft der DDR in der VR Polen



Nachwuchsmannschaft der DDR in der VR Polen

Foto: Jacob

Die Hockeynachwuchsnationalmannschaft der DDR bei ihrem Aufenthalt in der VR Polen im August 1966

Von links nach rechts stehend :

Trainer Fr. Mäusert, Rieger, Tobian, Kasch, Schulze, Lorenz, Kraffzick, Mueller, Wolf, Rabis, Viehrig, Krieger, Kloimstein, Dr. Marek. — Kniend : D. Krause, Schaltonat, L. Vetter, Klauß und Betreuer G. Jacob.

Hockeyspiegel Dezember 1966, Seite 9

Von 1966 bis 1990 gab es folgende Turniere der Freundschaft:

TdF Junioren U21 – erstmalig 1966, letztmalig 1990

Von erstmalig 1966 in Poznan (VR Polen) bis letztmalig 1990 (ebenfalls in Poznan) fanden **insgesamt 21 Turniere** statt. Das Turnier fand in den Jahren 1979, 1983, 1984 und 1988 nicht statt. An den Turnieren beteiligten sich die Junioren –Nationalmannschaften der DDR 21*, der VR Polen (20* / außer 1980), der CSSR(20*/ außer 1976), der Ungarischen VR (18

/ außer 1966, 1967 sowie 1990), der UdSSR (10/ seit 1975, außer 1981 und 1986) sowie Kubas (5*/ erstmalig 1978, außer 1980, 1986, 1989 und 1990) sowie Italien (1*).

Die DDR gewann dieses Turnier 7* (1967, 1968, 1970, 1972, 1975, 1986 und 1987)

TdF Herren – erstmalig 1973, letztmalig 1990

Von erstmalig 1973 in Poznan (VR Polen) bis letztmalig 1990 in Brest (UdSSR, Weißrussland) fanden **insgesamt 13 Turniere** statt. Das Turnier wurden in den Jahren 1978, 1982, 1987, 1988 und 1989 nicht durchgeführt. An den Turnieren beteiligten sich die Herren –Nationalmannschaften der DDR an allen 13 Turnieren, die VR Polen an 12 Turnieren, die CSSR an 10 Turnieren, die Ungarische VR an 9 Turnieren, die UdSSR an 8 Turnieren (seit 1979), sowie Kuba (5*), Jugoslawien (1973) und China (1990) je 1*,

Die DDR gewann dieses Turnier 4* (1973, 1975, 1976 und 1981)

TdF männliche Jugend U18 – erstmalig 1973, letztmalig 1989

Von erstmalig 1973 in Katowice (VR Polen) bis letztmalig 1989 in Panevezys (UdSSR, Litauen) fanden **insgesamt 14 Turniere** statt. Das Turnier wurde in den Jahren 1979, 1984 und 1987 nicht durchgeführt. An den Turnieren beteiligten sich die männlichen Jugend – Nationalmannschaften der DDR sowie der VR Polen an allen 14 Turnieren, die CSSR an 12 Turnieren (außer 1977 und 1978), die UdSSR seit 1976 an 10 Turnieren (außer 1982), die Ungarische VR seit 1977 an 7 Turnieren (außer 1985, 1988 und 1989) sowie Kuba (3* (1976, 1981 und 1983).

Die DDR gewann dieses Turnier 5* (1973, 1975, 1977, 1981 sowie 1985)

TdF Damen – erstmalig 1978, letztmalig 1989

Von erstmalig 1978 in Leipzig bis letztmalig 1989 in Nymburk (CSSR) fanden **insgesamt 12 Turniere** statt. An den Turnieren beteiligten sich die Damen-Nationalmannschaft der DDR und der UdSSR 12*, sowie der VRP 11* (außer 1979) sowie der CSSR ebenfalls 11* (außer 1986). Die DDR errang niemals den Turniersieg. Dauerabonnet auf den Turniersieg war die UdSSR mit insgesamt 10 Siegen (außer 1978 und 1980)

TdF Juniorinnen (U21) – erstmalig 1981, letztmalig 1989

Von erstmalig 1981 in Katowice (VR Polen) bis letztmalig 1989 in Görlitz fanden **insgesamt 8 Turniere** statt. An den Turnieren beteiligten sich die Juniorinnen – Nationalmannschaft der DDR, der VR Polen und der CSSR jeweils 8* sowie das Team der UdSSR 7*. Die DDR errang niemals den Turniersieg. Dauerabonnet auf den Turniersieg war auch hier –wie bei den Damen- die UdSSR, die bei ihren 7 Turnierteilnahmen das Turnier 7* gewann.

Die Motive für diese Turniere der Freundschaft waren seitens der einzelnen sozialistischen Länder sicherlich unterschiedlich. Von den sozialistischen Ländern war die DDR durchgängig das einzige Land welches aus sportpolitischen Gründen weder mit seinen Nationalmannschaften noch mit seinen Vereinsmannschaften an internationalen Meisterschaften teilnehmen durfte. Für den DHSV waren diese Turniere somit die einzigen Höhepunkte im spärlichen internationalen Terminkalender. Vor allem für die VR Polen, die UdSSR sowie Kuba waren diese Turniere der Freundschaft vermutlich willkommene Turniere in Vorbereitung auf internationale Meisterschaften (namentlich Kontinentalmeisterschaften). Für Ungarn als leistungsmäßiger Underdog waren diese Turniere wohl die einzige Gelegenheit, international in Erscheinung zu treten.

Das hohe Leistungsgefälle bei den Herren (geringes Leistungsniveaus der Ungarn und Kubaner) sowie die Leistungsdominanz der UdSSR Damen führten bei den TdF der Herren und Damen zu einem seit 1985 deutlich schwindendem Interesse der UdSSR an diesen

Turnieren. In seinem Bericht über die Teilnahme einer DHSV -Delegation am Kongress der EHF und der FIH Ratstagung im Oktober 1985 in Barcelona schreibt der Präsident des DHSV Willi Henkel im Abschnitt „Zusammenarbeit der sozialistischen Länder“ diesbezüglich folgendes: „Der polnische Generalsekretär *Zoladkowski* informierte uns über ein von ihm mit Leikin (UdSSR) geführtes Gespräch (Anmerkung: *Albert Leikin* war Präsident des Hockeyverbandes der UdSSR). Dabei ging es auch um die Teilnahme der UdSSR-Mannschaften Männer und Frauen am Turnier der Freundschaft, die beide lt. Absprache auf BSL 1986 in der UdSSR vorgesehen sind. Nach Zoladkowskis Aussagen habe A. Leikin sinngemäß erklärt: Für die UdSSR sind Spiele gegen Ungarn und Kuba, die zweistellig gewonnen werden, keine leistungsfördernden Maßnahmen. Das läge nicht im Interesse der Zielstellung, die ja für 1988 Medaillengewinn für die UdSSR heißen:“

1987, 1988 und 1989 fanden dann bei den Herren auch keine Turniere der Freundschaft statt, so dass die Herren-Nationalmannschaft der DDR in diesen Jahren selbst diese angestrebten sportlichen Höhepunkte nicht mehr hatte.

3. Internationale Vergleiche von DDR-Auswahlmannschaften AK14

Ergänzend sei hier angemerkt, dass der DHSV bestrebt war auch für seine Auswahlmannschaften der AK 14 männlich und weiblich internationale Vergleichsmöglichkeiten mit Mannschaften sozialistischer Länder zu schaffen. Seit 1980 wurden daher zu den Pionierpokalspielen für Bezirksauswahlmannschaften männlich und weiblich der AK 14 auch Mannschaften aus dem sozialistischen Ausland eingeladen.

Erstmals 1983 nahm eine DDR-Auswahl AK14 männlich und dann seit 1984 auch eine DDR-Auswahl AK 14 weiblich an diesen Pionierpokalspielen teil. Gespielt wurde im Rahmen einer internationalen Wertung um Wanderpokale der Nachwuchskommission des DHSV.

An der internationalen Wertung beteiligt waren neben den DDR-Auswahlmannschaften und den DDR-Bezirksauswahlmannschaften der Leistungsklasse A auch Mannschaften aus der CSSR, der VR Polen und der Ungarischen VR.

Diese Pionierpokalspiele für Bezirksauswahlmannschaften wurden seit 1970 in -in der Regel- 14 -tägigen Hockeylagern ausgespielt. Langjähriger Austragungsort war das Zentrale Pionierlager „Gheorghiu Dej“ in Strausberg/Thüringen. 1980 und 1981 nahmen mit den männlichen und weiblichen Auswahlmannschaften der CSSR erstmalig ausländische Mannschaften an den Pokalspielen teil. Daher gab es fortan neben der nationalen Wertung auch eine internationale Wertung, in der „Wanderpokale der Nachwuchskommission des DHSV“ ausgespielt wurden. 1982 nahmen dann neben den Mannschaften der CSSR auch eine männliche Kinderauswahl aus Ungarn an den Pionierpokalspielen teil und 1983 entsandte auch die VR Polen männliche und weibliche Mannschaften in das Hockeylager. (mehr zu den Pionierpokalspielen unter: [Wettspielsysteme im Kinderhockey der DDR | Rotation Prenzlauer Berg \(rotationhockey.de\)](http://www.rotationhockey.de) - Abschnitt „DDR-Bestenermittlung für Bezirksauswahlmannschaften“)

4. Spiele um den Intercup im Feldhockey für Vereinsmannschaften sozialistischer Länder

1983 wurde der Wettbewerb um den „**Intercup**“ im Feldhockey aus der Taufe gehoben. Für den sich die Landes- und Vizemeister der sozialistischen Länder Europas qualifizieren können.

In den Mittagsstunden des 9. Januar 1983, kurz nach Abschluss des 4. Internationalen Leipziger Städteturnieres im Hallenhockey, entstand die Idee eines neuen internationalen Wettbewerbs . – die Spiele um den Intercup. Geistiger Vater war der Prager Sportfreund *Jaroslav Lahoda*, nach dessen Vorstellungen sich die Landesmeister (bzw. die nächstplatzierten Mannschaften der CSSR, der DDR, der VR Polen und Ungarns alljährlich in einem Pokalwettbewerb gegenüberstehen sollten. – bei den Damen und Herren.

Vereinbart wurde, die Paarungen jeweils beim Leipziger Städteturnier auszulösen In der Qualifikationsrunde im Frühjahr werden –so wurde vereinbart- jeweils 2*2 Spiele ausgetragen (Halbfinale) Die Halbfinalpartner standen sich somit in jeweils zwei Spielen gegenüber. Die Sieger spielen im Herbst nach dem gleichen Modus die Cup Gewinner aus. Die Pokale wurden vom Hockeyverband Prag gestiftet.

Der Rhythmus der Pokalspiele wurde oftmals durch Terminschwierigkeiten beeinflusst. So konnte das Finale des Intercups der Herren 1983, das die Landesmeister 1982 der DDR und Polens austragen infolge von Terminschwierigkeiten erst im Mai 1984 austragen werden. Die vier Finalspiele bestritten der polnische Landesmeister 1982 Pocztovec Poznan und der DDR-Meister 1982 Traktor Osternienburg. Poznan hatte sich zuvor gegen den ungarischen Meister durchgesetzt und Traktor Osternienburg hatte den CSSR-Titelträger von 1982 Slavia Prag besiegt. Die ersten beiden Finalspiele fanden am 12. und 13.5. 1984 in Poznan statt und die beiden Rückspiele eine Woche später in Osternienburg. Diese Spiele endeten wie folgt: Osternienburg vs. Poznan: 3:2 / 2:4/ 1:0 und 1:0. Die Herren der BSG Traktor Osternienburg wurden somit erster Gewinner des Intercups.

Die Intercup Wettbewerbe brachten folgende Ergebnisse:

Jahr	Damen	Herren
1983	TJ Slavia IPS Praha	Traktor Osternienburg
1984	Traktor Osternienburg	TJ Slavia IPS Praha
1985	Für das Finale qualifizierten sich: AZSA US Katowice ASW Leipzig Finale wegen Terminschwierigkeiten nicht ausgespielt	Traktor Osternienburg
1986	Hier liegen mir nur Informationen über Halbfinalspiele zwischen Traktor Osternienburg und Calex Zlatè Moravece (CSSR) vor. Die Hinspiele fanden am 13. und 14.9.86 in Osternienburg und endeten 0:1 und 2:0. Die Rückspiele in Moravece endeten 0:0 und 4:4, so dass sich Osternienburg für das Finale qualifizierte. Über dieses Finale liegen mir keine Ergebnisse vor.	Hier waren für das Halbfinale angesetzt; Traktor Osternienburg vs. Slavia Prag sowie Chemie Leuna vs. Lech Poznan (Leuna für den ungarischen Vertreter, der zurückgezogen hatte.) Ergebnisse sind mir nicht bekannt. Im Hockeyspiegel wurde über Terminschwierigkeiten berichtet.
1987	Auch für 1987 konnte ich im Hockeyspiegel 4-87 nur Terminankündigungen finden und zwar sowohl bei den Damen wie auch bei den Herren die Paarungen Slavia Praha IPS vs. Traktor Osternienburg	Auch für 1987 konnte ich im Hockeyspiegel 4-87 nur Terminankündigungen finden und zwar sowohl bei den Damen wie auch bei den Herren die Paarungen Slavia Praha IPS vs. Traktor Osternienburg

Was zeigt diese Übersicht?

Da noch bis in die erste Hälfte der 1980-er Jahre Vereinskmannschaften der sozialistischen Länder (Ausnahme UdSSR, Jugoslawien und partiell Polen) nicht an europäischen Wettbewerben für Vereinskmannschaften teilnahmen, bestand ein Interesse daran, wenigstens für die sozialistischen Länder (DDR, VRP, CSSR, UVR) ein Äquivalent zu schaffen. Wegen der restriktiven Sportpolitik des DTSB, die kategorisch die Teilnahme an internationalen Meisterschaften mit Mannschaften aus dem NSW (nichtsozialistischem Ausland) ausschloss, hatte insbesondere der DHSV großes Interesse an den Spielen um den Intercup. Da Polen ab 1986 bei den Herren und ab 1987 auch bei den Damen sowie die CSSR ab 1987 bei den Damen und ab 1988 bei den Herren an den Spielen der „Eurohockey Club Trophy“ der EHF teilnahmen, bestand seitens dieser Länder vermutlich kein besonderes Interesse an den für sie weniger attraktiven Spielen um den Intercup, so dass dieser Wettbewerb schon nach wenigen Jahren wieder einschlieft. Damit fielen für die DDR-Meister auch diese Möglichkeit internationaler Bewährungsproben weg – ein weiteres Handicap infolge der sportpolitischen Selbstisolation des DDR-Hockeysports durch den DTSB. Diese Selbstisolation konnte erst mit der politischen Wende der DDR 1989 beendet werden. Der DDR-Meister 1989 der Herren (Traktor Osternienburg) konnte erstmals an der Eurohockey Club Trophy 1990 teilnehmen. Damit erübrigte sich die Austragung des Intercups.

5. Der schwere Weg zurück in die internationale Arena

Unter diesem Motto berichtete der damalige DHSV-Verbandstrainer *Frank Mäusert* im Hockeyspiegel 6-1990 über „die erste und erfolgreiche Teilnahme einer DDR-Mannschaft an der **Eurohockey Club Champions Trophy** (Männer). Bei der Eurohockey Club Champions Trophy handelte es sich um die B-Division des Europacups der Landesmeister.

Der Europacup der Landesmeister (Feld) der Herren wurde erstmals 1969 ausgetragen. Aufgrund des mehrfach genannten DTSB-Leistungssportbeschlusses von 1969 war es den DDR-Meistern bis 1990 verwehrt an diesem Cup teilzunehmen. Pfingsten 1990 war es dann endlich soweit. Traktor Osternienburg nahm als DDR-Meister der Herren in der B-Division am Europacup der Landesmeister teil; und das erfolgreich. Die Osternienburger Herren qualifizierten sich in der Gruppe A für das Finale gegen den französischen Meister; Amiens SC. Das Spiel endete 2:2. Die Osternienburger Herren setzten sich dann im 7-m Schießen mit 4:3 durch und sicherten damit dem DDR-Meister 1990 den Aufstieg in die A-Division der acht besten europäischen Vereinstams. (Anmerkung: Der Europacup der Landesmeister wurde in zwei Divisionen ausgetragen. In der Division A, dem Eurohockey Club Champions Cup Men spielten die acht besten europäischen Vereinstams. In der B-Division, der Eurohockey Club Champions Trophy Men, spielten 16 Landesmeister in zwei Gruppen.)

Für Interessenten sei hier noch folgender Link angeführt: [Competitions Archive.pdf \(dropbox.com\)](#). Unter diesem Link sind alle internationalen Wettbewerbe sowie die Platzierungen der jeweiligen teilnehmenden Nationen bzw. Landesmeister aufgeführt. Anhand dieser Auflistungen ist ersichtlich, dass die DDR das einzige sozialistische Land war, welches von 1970 bis 1989 durchgängig an keiner internationalen Meisterschaft im Hockey teilnahm. Diese Selbstisolation endete erst 1990 mit der Teilnahme der Herren- und Damennationalmannschaft der DDR an den Qualifikationsturnieren zur Europameisterschaft sowie mit der Teilnahme der Männer von Traktor Osternienburg an dem Eurohockey Club Champions Cup. Vor welchen Problemen der Hockeysport der DDR auf dem Weg aus dieser 20-jährigen Selbstisolation stand, lässt sich anhand eines Briefes des damaligen Vizepräsidenten des DTSB S. Geilsdorf an den damaligen Vizepräsidenten des DHSV Dr. Günther Conradi ersehen (Brief vom 13.09.1989): „Der DHSV der DDR hat von uns die Möglichkeit erhalten mit der Herren- und Damen- Nationalmannschaft an den

Qualifikationsturnieren für die Europameisterschaft im April 1990 (Herren) bzw. Juni 1990 (Damen) teilzunehmen. Das bedeutet für den Verband, ihre Nationalmannschaften gewissenhaft unter ihren Möglichkeiten auf diese Wettkämpfe vorzubereiten.

Als einziger Wettkampfhöhepunkt in diesem Jahr war für die Herren Nationalmannschaft das Turnier der Freundschaft der sozialistischen Länder mit 5 Nationen vorgesehen. Da dieses Turnier einen Tag vor Beginn seitens des polnischen Hockeyverbandes abgesagt wurde, hatte die Nationalmannschaft Herren im Jahr 1989 noch nicht einen einzigen Wettkampf. Auch im Jahr 1988 ist das Turnier der Freundschaft ausgefallen. ...erscheint es erforderlich vor diesem Wettkampfhöhepunkt mindestens ein bis zwei Länderspiele auszutragen. ... die VR Polen hat einem Länderkampf nicht zugestimmt. Und die SU nimmt nur noch an Turnieren der Freundschaft teil und lehnt sowohl ein gemeinsames Trainingslager in der SU als auch Länderkämpfe in der DDR (fehlender Kunstrasen und andere Wettkampfverpflichtungen im NSW) schon seit geraumer Zeit ab. ... In Abstimmung mit der Abt. Internat. Verbindungen sind Wettkampfmöglichkeiten mit folgenden Ländern zu prüfen: Österreich, Dänemark und Niederlande.“ Unter diesen Voraussetzungen verwundert es nicht, dass sowohl die Damen-Nationalmannschaft wie auch die Herrennationalmannschaft ihre Qualifikationsspiele um die Teilnahme an der Europameisterschaft verloren. Die Damen verloren ihre Qualifikationsspiele am 6. und 7.7.1990 in Paris mit 1:2 und 2:3. Die Herren hatten ihre Qualifikationsspiele schon zuvor am 20. und 21.4. in Brüssel deutlich mit 1:6 und 0:4 verloren.

Umso erfreulicher war der 1. Platz der Herren von Traktor Osternienburg bei dem Eurohockey Club Champions Cup:

